

Lammfleischerzeugung und Landschaftspflege mit Schafen - ein Widerspruch?

J. THOMASETH

Allgemeines über die Schafhaltung in Südtirol

Bedingt durch den Umstand, dass die Landwirtschaft, insbesondere die Viehwirtschaft, in Südtirol zunehmend im Nebenerwerb betrieben wird, hat die Schafhaltung aus arbeitstechnischen Gründen eine wahre Wiedergeburt erlebt.

Die Zahl der Betriebe, aber vor allem die Bestandszahlen sind im Laufe der letzten 20 Jahre ständig gestiegen und nach wie vor im Steigen begriffen.

Tabelle 1: Die Daten der Landwirtschaftszählungen bestätigen eindeutig diese Entwicklung

Landwirtschafts-	1982	1990	2000
zählung			
Anzahl Betriebe	2.080	2.076	2.136
Anzahl Tiere	25.796	32.293	39.739

Die organisierte Schafzucht und Vermarktung geht in Südtirol auf die Gründung des Verbandes der Südtiroler Kleintierzüchter, Genossenschaft m.b.H., im Jahre 1989 zurück. Die Mitgliederzahl ist mittlerweile auf ca. 1.900 Mitglieder angewachsen, wovon ca. 1.400 Schafhalter sind.

Die Schafzüchter sind in 45 örtlichen Schafzuchtvereinen zusammengeschlossen, rund 25.000 Tiere sind herdebuchmäßig erfasst.

Die in Südtirol gehaltenen Rassen sind:

- Tiroler Bergschaf (ca. 20.000 eingetragene Tiere)
- Schwarz Braunes Bergschaf (ca. 2.400 eingetragene Tiere)
- Villnösserschaf (Brillenschaf: ca. 1.100 eingetragene Tiere)
- Wallisser Schwarznasen (ca. 150 eingetragene Tiere)
- Juraschaf (ca. 70 eingetragene Tiere)

- Suffolk (ca. 70 eingetragene Tiere)

Die „ehrenamtliche“ Tätigkeit der Schafe in der Landschaftspflege ist für den Erhalt unserer Kulturlandschaft im Berggebiet, insbesondere durch die Beweidung extremer Hochalmen, von außerordentlicher Bedeutung.

Im Gegensatz zu anderen Gebieten in den Alpen, wo die Almwirtschaft wesentlich tiefer beginnt und nur selten so weit hinaufreicht, ist es charakteristisch für Südtirol, dass die Almen sehr hoch angesiedelt sind und manchmal sogar die Höhenlinie von 2.500 m überschreiten. Die Gründe hierfür liegen zum einen im für die Höhenlage, relativ günstigen Klima und zum anderen im Traditionsbewußtsein der Bergbauern.

Was die Höhenlage anbelangt, ist zu erwähnen dass nur 9 % sämtlicher Almen in Südtirol unter 1.500 m Meereshöhe liegen, 41 % befinden sich zwischen 1.500 m und 2.000 m, während 50 % oberhalb 2.000 m zu finden sind.

Während die besser bzw. nieder gelegenen Almen für das Rindvieh bestimmt sind, werden in der Regel die extremen und hoch gelegenen Almen von Schafen beweidet.

Das Schaf ist bestens dazu geeignet, sich diesen natürlichen Gegebenheiten anzupassen und sie optimal zu nutzen.

Die Alpfungsdauer der Schafe beginnt im Mittel der Jahre Anfangs Juni und endet

Tabelle 2: Eckdaten der Südtiroler Almwirtschaft

Gesamtfläche Südtirols	740.000 ha
Almflächen	ca. 140.000 ha
	Weidefläche
	1.733
Anzahl der Almen	52.000 GVE
Bestoßung	davon
	60 % Jungrinder,
	27 % Kühe,
	13 % Schafe und
	Ziegen

gegen Ende September (ca. 100 - 120 Tage).

Eine nicht unbedeutende Anzahl an Schafen wird außerhalb der Landesgrenzen Südtirols gealpt. Beispielsweise werden jährlich ca. 2.000 Schafe vom Schnalstal aus über den Gletscher ins Ötztal nach Österreich getrieben, wo die Bauern alteingesessene Weiderechte besitzen und in Anspruch nehmen.

Die Kosten für die Alpfung belaufen sich je nach Lage der Alm und Dauer der Alpfung auf 5 bis 10 Euro pro aufgetriebenes Tier.

Die Wanderschäferei, wie sie vergleichsweise weiter südlich betrieben wird, gibt es in Südtirol nicht.

Lammfleischvermarktung in Südtirol

Neben der institutionellen Aufgabe, der Zucht und Führung der Herdebücher, setzte der Verband seit jeher großes Augenmerk auf die Totvermarktung und den heimischen Fleischmarkt.

Im EU-Schlachthof in Bozen, welcher vom Verband der Südtiroler Kleintierzüchter seit dem Jahre 1999 geführt wird, wurden im Jahr 2001 insgesamt ca. 14.000 Schlachtungen durchgeführt. Davon entfallen ca. 8.500 Schlachtungen auf Schafe und Lämmer.

Dutzende Metzgereien Südtirols und Lebensmittelgroßhändler zählen zum Kundenstamm des Verbandes. Große Handelsketten in Südtirol wie z. B. Despar führen exklusiv Lämmer des Verbandes der Südtiroler Kleintierzüchter.

Einen wesentlichen Beitrag dazu leistete die Einführung der Qualitätsmarke „Das Beste vom Bauern“, unter welcher der Verband seit 1991 die Produkte seiner Mitglieder vermarktet. Das Markenprogramm gibt den Züchtern Richtlinien bzgl. Haltung und Fütterung vor.

Autor: Dipl. Agrarte. Jürgen THOMASETH, Amt für Viehzucht Bozen, Brennerstr. 6, I-39100 BOZEN, Email: juergen.thomaseth@provinz.bz.it

Logo „Das Beste vom Bauern“

Dank des guten Absatzes und der organisierten Vermarktung konnten die Vermarktungsspitzen in der Weihnachts- und Osterzeit etwas gebrochen und eine mehr oder minder kontinuierliche Nachfrage auch außerhalb der typischen „Lammfleischsaison“ bewirkt werden. Die Absatzzeit für Weidelämmer beginnt bereits Anfang August, wo die ersten Lämmer von den Almen geholt werden

Tabelle 3: Preisspiegel für Lammfleisch/kg Schlachtgewicht betreffend das Jahr 2002

Schlachtgewicht	Preis/kg	Summe
Bis 8,5	6,46	54,91
9	6,20	55,80
9,5	5,94	56,43
Bis 10,5	5,84	61,32
11	5,68	62,48
11,5	5,47	62,91
12	5,29	63,48
12,5	5,16	64,50
13	4,96	64,48
13,5	4,91	66,29
Bis 18	4,65	83,70
Bis 19	4,39	83,41
Bis 21	4,13	86,73

Tabelle 4: Schlachtzahlen im Jahresverlauf 2001

	Jän	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Total
Schafe*	55	78	98	42	17	39	22	62	145	178	171	56	963
Lämmer	755	988	659	985	245	219	175	294	309	541	582	1709	7461

* Schlachtgewicht über 12 kg

und so den Angebotsüberschuss im Herbst entlasten.

Das Idealgewicht bei Lämmern liegt bei 17 - 20 kg Lebendgewicht, was im Alter von 2 - 3 Monaten in der Regel erreicht wird.

Die Nachfrage auf dem italienischen Markt besteht im Gegensatz zum deutschen Markt lediglich nach leichten Lämmern (Milchlämmern).

Wie aus *Tabelle 3* ersichtlich, reguliert der Preis das erwünschte Schlachtgewicht. Für den Schafhalter lohnt sich die Mast schwerer Schlachtkörper in der Regel nicht, da das Mehr an Schlachtgewicht den reduzierten Preis pro kg nicht kompensiert bzw. sich eine längere Mast nicht lohnt.

Wie aus *Tabelle 4* klar ersichtlich, ist die Hauptschlacht- und absatzzeit in den Herbst- und Wintermonaten (Weihnachts- und Osterzeit). Trotz des vorwiegend asaisonalen Brunstverhaltens der in Südtirol gehaltenen Schafrassen fällt die Hauptlammzeit in den Herbst/Spätherbst bzw. durch die kontrollierte Paarung

wird die Hauptlammzeit in diese Jahresperiode gesteuert. Die Mast der Herbstlämmer erfolgt demzufolge größtenteils in den heimischen Betrieben, wo zeitlich begrenzt die Heimweide genutzt wird und auch eine entsprechende Zufütterung möglich ist.

Soweit als möglich sind die Schafhalter im allgemeinen bestrebt, Lammungen zu Beginn der Alpung zu vermeiden, da diese mit einer hohen Verlustrate verbunden sind.

Gerade der Monat Juni bringt große Ausfälle an neugeborenen Lämmern mit sich, da im Hochgebirge durch Wetterumstürze durchaus noch Schneefälle eintreten können und bedingt durch die Brutzeit von Greifvögeln diesen und anderen Wildtieren viele Lämmer als Beute zum Opfer fallen.

Im April, Mai geborene Lämmer werden in der Regel mit den Muttertieren auf die Alm getrieben, welche im Herbst als Weidelämmer vermarktet werden. Diese Form der Lammfleischerzeugung ist nicht nur aus der Sicht der Tiergesundheit, sondern auch aus wirtschaftlichen Gründen für den Schafhalter interessant. Die Alpung erlaubt die Produktion von Lammfleisch höchster Prozessqualität unter geringem Spesen- und gleichzeitig niedrigem Arbeitsaufwand.